

André Habisch/ Andreas Lienkamp

Konsultationsprozeß

zur Erstellung eines Hirtenwortes zu wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen

- Abschließende Auswertung zur
ersten Phase der Gespräche -

Ingolstadt, im Januar 1994

Vorbemerkung

Die vorliegende Auswertung wurde im Auftrag der Kommission VI. der DBK erstellt. Sie will einen Überblick über die Gespräche im Rahmen der ersten Konsultationsphase geben, um die weiteren Arbeiten an der Erstellung eines ökumenischen Wortes zu erleichtern. Bei der Zusammenstellung der Argumente haben wir uns um Vollständigkeit bemüht. Auf eine Bewertung oder Gewichtung der vorgetragenen Kommentare und Beiträge wurde bewußt verzichtet. Am Ende der Auswertungen finden sich zusammenfassende Überlegungen, die u.E. im Fortgang der Arbeiten kopräsent gehalten werden sollten.

O. Legenda

Die Autoren sind jeweils hinter einer Meinungsäußerung genannt. Dabei wurde eine sinn-gemäße, nicht wortwörtliche Widergabe der Optionen vorgenommen. Autoren mit überein-stimmender Zusatzoption sind jeweils durch ein "bzw." verbunden, die Zusatzoption ist nach einem Doppelpunkt wiedergegeben. Abweichende Positionen finden sich hinter einem fettgedruckten "anders".

Die vorliegende Auswertung basiert auf:

A) folgenden den Verfassern dieser Auswertung vorliegenden *schriftlichen Eingaben*:

Dr. N. Blüm, Bundesarbeitsminister: Stellungnahme zum Thesenpapier vom 3.12.92 [= Blüm]

Dr. H. Born, Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes e.V.: Brief vom 21.10.93 [= Bauernverband]

Prof. Dr. L. Bußmann, Sozialakademie Dortmund: Brief mit kurzer Stellungnahme [= Bußmann]

DGB-Bundesvorstand: Stellungnahme zum Thesenpapier vom 19.10.93 [= DGB]

EKD-Kirchenamt, Schreiben vom 15.12.1993 [= EKD]

Prof. Dr. N. Glatzel, Universität Freiburg, Stellungnahme zum Familienkapitel vom 02.11.93 [= Glatzel]

A. Gralla, Generalsekretärin IN VIA, Katholische Mädchenarbeit: Stellungnahme zum Thesenpapier vom 28.10.93 [= IN VIA]

Prof. Dr. F. Hengsbach/ M. Möring-Hesse, Hochschule St. Georgen: Stellungnahme zum Thesenpapier vom 26.10.93 [= Hengsbach/ Möring-Hesse]

Dr. Werner Hoyer, Generalsekretär der FDP: Stellungnahme zum Thesenpapier vom 19.10.93 [= Hoyer]

R. Kindermann, Bundesgeschäftsführer des Bundes der Selbstständigen Deutschlands e.V.: Stellungnahme zum Thesenpapier vom 25.10.1993 [= Bund der Selbstständigen]

P. Krahl, Diözesanrat Bistum Dresden/ Meißen: Stellungnahme zum Thema Arbeitslosigkeit vom 08.11.93 [= Krahl]

M. Michalk MdB CDU, Stellv. Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion: Stellungnahme zum Familienkapitel vom 28.10.93 [= Michalk]

Dr. W. Molt, Bund Neudeutschland: Stellungnahme zum Thesenpapier vom 10.10.93 [= Bund Neudeutschland]

K. Nothof, Bundesvorsitzender der KAB: Brief vom 30.11.93 mit "Krefelder Positionen für sozialstaatliches Handeln in einer gespaltenen Gesellschaft" [= KAB]

Dr. Ch. Ottow, Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels: Brief vom 19.10.93 [= BGA]

Prof. Dr. H. Pompey, Universität Freiburg: Brief und Aufsätze vom 04.11.93 [= Pompey]

Dr. J. Rinderspacher: Stellungnahme zum Thesenpapier vom 28.10.93 [= Rinderspacher]

SPD-Arbeitsvorlage vom 20.10.93 [= SPD-Papier]

G. Schwetje, Direktor der Kath. Akademie Trier: Stellungnahme zum Bildungskapitel vom 05.11.93 [= Schwetje]

Prof. Dr. B. Sutor, Kath. Universität Eichstätt: Stellungnahme zum Thesenpapier vom 15.11.93 [= Sutor]

Dr. O. Waltherspiel, BKU: Stellungnahme zum Thesenpapier vom 09.11.93 [= Waltherspiel]

B) dem *Protokoll der Konsultationsveranstaltung* vom 20.10.93 in Bonn (Wilhelm-Böhler-Haus) mit *Repräsentanten aus der Politik*

Teilnehmer: Cronenberg, Dieter-Julius MdB FDP; Geis, Norbert MdB CSU; Hanewinkel, Christel MdB SPD; Hinsken, Ernst, MdB CSU; Michalk, Maria MdB CDU; Ost, Friedhelm MdB CDU; Scheu, Gerhard MdB CSU; Schreiner, Ottmar MdB SPD; Schwanhold, Ernst MdB SPD; van Essen, Jörg MdB FDP; Weiß, Conrad MdB Bündnis '90;

[jeweils mit Namen].

C) dem *Protokoll der Konsultationsveranstaltung* vom 21.10.93 in Bonn (Wilhelm-Böhler-Haus) mit *Repräsentanten aus der Wirtschaft*

Teilnehmer: Dr. Badkewitz, Deutscher Caritasverband; Dr. A. Barthel, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände; W. Böcker, Zentralverband des Deutschen Handwerks; J. Borgwardt, Union der Leitenden Angestellten; Dr. H. Born, Deutscher Bauernverband; R. Dederer, Verband Deutscher Rentenversicherungsträger; J. Diekmann, Deutscher Städtetag; J. Hebsacker, Christlicher Gewerkschaftsbund Deutschlands; Dr. G. Horzetzky, Deutscher Gewerkschaftsbund; K. Klein, Deutscher Beamtenbund; R. Kindermann, Bund der Selbstständigen Deutscher Gewerbeverband; Dr. G. Lambertz, Deutscher Industrie- und Handelstag; Ch. Ottow, Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels; Dr. U. Schneider, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände;

[jeweils mit Namen, bei Erstnennung mit Institution].

D) den *Arbeitskreisprotokollen der innerkirchlichen Konsultationsveranstaltung* am 27.10.93 in der Katholischen Akademie "Die Wolfsburg"

[als Ak 1-8].

E) dem *Protokoll des Plenums am Nachmittag der innerkirchlichen Konsultationsveranstaltung* am 27.10.93 in der Katholischen Akademie "Die Wolfsburg"

Wortmeldungen: C. Fetsch, BKU; Weihbischof F. Grave, Essen; Prof. Dr. F. Hengsbach, Phil. Hochschule St. Georgen; R. Hermle, Misereor; Bischof Dr. J. Homeyer, Hildesheim; B. Jans, Familienbund Bonn; L. Jansen, Herzogenrath; Prof. Dr. F.-X. Kaufmann, Bielefeld; Dr. W. Krämer, Dortmund; H. Ludwig, Sozialinstitute KAB Süddeutschlands; Prof. Dr. H. Ludwig, Haus am Maiberg Heppenheim; Dr. K. Meyer, SKM; Dr. R. Marx, Kommende Dortmund; Prof. DDR. W. Molinski, Wuppertal; K.-H. Nienhaus, Kath. Siedlungsdienst; Dr. O. Paleczek, AG der Vertriebenenverbände; Dr. T. Pieper, IHK Niederrhein Duisburg; Dr. W. Remmers, Moderator; Prof. Dr. U. Schmälzle, Münster; M. Spantz, KED; Prof. Dr. M. Spieker, Osnabrück; A. Ullrich, AG der Kath. Verbände; Weihbischof Dr. J. Voß, Münster;

[jeweils mit Namen, ohne Ak].

1. Allgemeine Einschätzungen

Der *Konsultationsprozeß als solcher* wurde von allen Seiten als *uneingeschränkt positiv* begrüßt.

Die *Einschätzungen des vorgelegten Thesenpapiers* gingen sehr weit auseinander, von *ausgesprochener Zustimmung* (BDI, Hoyer/ FDP, Pieper/ IHK, Bauernverband, Bund der Selbstständigen, DIHT, Cronenberg/ FDP) über *bedingte Zustimmung* (Diekmann/ Städte- tag, Borgwardt/ Leitende Angestellte, Ost/ CDU, Hanewinkel/ SPD), *überwiegende Ableh- nung* (EKD, AK 2,4,6, IN VIA) bis zu *entschiedener Ablehnung* (AK 1,3,5,7,8, Hengsbach, Weiß/ Bündnis 90).

Die *Auswahl der angesprochenen Themenfelder* wurde meist als *richtig* bewertet (Bund der Selbstständigen, EKD, Rinderspacher, Schreiner/ SPD, *anders*: Hengsbach, Ak 3 bzw. Marx: Migration fehlt; Diekmann: zu viele, Nienhaus/ Siedlungsdienst: Wohnungsfrage fehlt; vor weiterer Ausdehnung warnen: Molinski, Remmers, Heiner Ludwig, Ak 3: kürzen).

Allerdings wurde häufig das *Fehlen eines roten Fadens*, einer durchgängigen Perspektive beklagt bzw. ein *Leitthema* vorgeschlagen (Ak 2: theologische Perspektive, Ak 3, 4: Öko- logie, Ak 5: globale Perspektive, Ak 6: Widersprüche im Text, Hengsbach bzw. Kaufmann bzw. Molinski: Arbeitslosigkeit, Ak 7 bzw. Ullrich/ AGKV bzw. Glatzel: Familie, *anders* Spieker: kein Leitthema).

Allgemein kritisiert wurde der *distanzierte Ton des Papiers*, es müsse stärker *aus der Per- spektive der Betroffenen* geschrieben werden (Weiß bzw. Michalk: neue Bundesländer, EKD bzw. Voß: Anwaltschaft für Schwache, Tenor der Ak, *anders* Diekmann: kein Lamen- to, Bauernverband: unliebsame Wahrheiten sagen, Ak 3: kein Pastoralton, Borgwardt: nicht nur Gefälligkeitsformulierungen und Zielkonflikte beachten).

Als Mangel wurde die *fehlende Ausrichtung an Bibel* (Ak 3, Ak 5, Hengsbach/ Möring- Hesse), *Konziliarem Prozeß* (Weiß) und *Katholischer Sozialethik* (Sutor, Heiner Ludwig, Spieker, Bund Neudeutschland, Ak 2: methodisch falsch und theologische Perspektive fehlt, Ak 3, Ak 8: christliche Sicht) empfunden.

Mitunter wurden *stärkeres kirchliches Profil* (Ak 1 bzw. Hengsbach: kirchliche Initiativen benennen, Ak 3, 5, EKD) bzw. *prophetisch-visionäre Impulse* (Remmers, EKD, Ak 5, 8) angemahnt.

Die Frage von *Absender und Adressat* bliebe unklar (Ak 2, 3, 6).

1. Arbeit und Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit wurde von einigen als ein *Primärproblem* empfunden, mit dessen Lösung auch andere Probleme beseitigt wären (Hengsbach, Kaufmann, Remmers, Spantz/ KED, Heiner Ludwig, Molinski, anders Spieker, Jans/ KFB).

Als *Gründe für die Arbeitslosigkeit* wurden genannt: **Rezession, fehlende Investitionen und Rückfall Deutschlands im internationalen Wettbewerb** (Waltherspiel/ BKU), **Lohnstarrheit nach unten** (Ost/ CDU, Barthel, Cronenberg, anders Rinderspacher, Schreiner/ SPD: Lohnstückkosten wichtig, DGB) und **Managementfehler** (Rinderspacher).

Die *verheerenden Folgen hoher (Langzeit-)Arbeitslosigkeit* wurden von mehreren Beiträgen betont (SPD-Papier: Humankapitalverfall, Ak 2: Teilhabechancen an Gesellschaft, KAB: sozialer Abstieg, Pompey: reduziertes Selbstwertgefühl, IN VIA: psychische und physische Entwicklung von Jugendlichen).

Das Instrument *sekundärer Arbeitsmärkte* wurde überwiegend **positiv** aufgenommen (IN VIA, Barthel/ BDA bzw. Cronenberg: aber Abstandsgebot beachten, Schneider/ Wohlfahrtsverbände, DGB: diskutabel, Ak 1 bzw. Bund Neudeutschland: ambivalent, anders Bund der Selbstständigen, Schüller, Blüm: schafft keine Arbeitsplätze).

Die Forderung nach einer *Verlängerung der Lebens- und Wochenarbeitszeit* zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurde weitgehend **abgelehnt** (Schreiner/ SPD, Ost, Rinderspacher, Hengsbach/ Möhring-Hesse, Ak 1 bzw. KAB bzw. SPD: weitere Verkürzung, anders Cronenberg).

Gefordert wurde eine stärkere *Betonung von Investivlohnmodellen* (Hoyer/ FDP, Weiß, Ak 1, 2, 3: rechtlicher Rahmen, Rinderspacher, Waltherspiel: Mündigkeit, Bußmann: Barablösung ausschließen, KAB: in neuen Ländern, Essener Modell: Gründung von Beteiligungsgesellschaften, Rahmengesetzgebung, Rauscher: Risikoübernahme, anders DGB: doppeltes Risiko für Beschäftigte, mehr Flexibilität der Einkommensverwendung, Barthel: löst keine Probleme).

Mitunter wurde auch eine *Arbeitsmarktabgabe für alle Beschäftigten* befürwortet (Blüm), während die Entlastung der Lohnnebenkosten durch eine *Wertschöpfungsabgabe* aufgrund der **Belastung von Investitionen** eher **kritisch** betrachtet wurde (Blüm, Ost, Wartenburg/ BDI, Borgwardt/ Leitende Angestellte, Schreiner, ausführlich SPD-Papier, Ak 2, anders Hengsbach, Bußmann, Ak 1: diskutabel).

Insgesamt blieb die *Bedeutung der hohen Lohnnebenkosten* **umstritten** (unbedeutend: SPD-Papier, Schreiner, DGB, Blüm, anders Waltherspiel, Bund Neudeutschland: Verbrauchs-

steuern erhöhen).

Erwogen wurde von einigen Stimmen der *Verzicht auf Reallohnzuwächse zugunsten der Sicherung von Arbeitsplätzen* (DGB, Krah, Rinderspacher: VW-Modell), während eine eventuelle Forderung nach *Reallohnsenkung unbedingt nach Lohngruppen und Dauer aufgeschlüsselt werden solle* (Ak 2, DGB, Bund Neudeutschland bzw. Hengsbach: verstärkt Krise).

Der *Schutz des Wochenendes* sollte nach Meinung einiger *differenzierter* behandelt werden (Bund der Selbstständigen bzw. Hoyer bzw. Em/ BDA: abwägen, anders KAB bzw. Rinderspacher: Sicherung und Ausbau des freien Wochenendes).

Umstritten blieb auch die Operationalität des *Vollbeschäftigungsziels* (Ak 1, Horzetzsky/ DGB: realistisches Ziel, Ak 3 bzw. Kaufmann: vorläufig unerreichbar, Schneider/ freie Wohlfahrtsverbände: illusorisch).

Vereinzelte Stimmen forderten die *Einführung eines sozialen Jahres* für alle jungen Menschen (BGA, Bund der Selbstständigen, Ak 6: Ehrenamt stärken, Bund Neudeutschland, ähnlich IN VIA), die in enger Verbindung mit der Frage der *Wertevermittlung* zu sehen ist.

Wichtige Bezüge des Themas zu *angrenzenden Problemfeldern* sollten angedeutet werden (Städtetag: steigende Sozialabgaben, Horzetzky/ DGB: Gefahr für Rentenversicherung, Ak 7 bzw. Glatzel: Familien, Kaufmann bzw. DGB bzw. KAB bzw. Ak 5: internationale Perspektive, KAB: Armut).

2. Perspektiven wirtschaftlicher Erneuerung

Umstritten war hier schon die *Einschätzung der Lage* (DGB: negative psychologische Wirkung, Ost: Betroffenen Mut machen, anders SPD: Krise).

Sie sollte *in keinem Fall* dazu führen, *das System der sozialen Marktwirtschaft in Frage zu stellen* (Meyer/ SKM, Bauernverband: Selbstzweifel schaden nur, Waltherspiel, Ak 2, anders Voß, Hermle/ Misereor, Weiß: Papier zu systemkonform).

Als *positiv* wurde gelegentlich herausgehoben, daß *Subventionszahlungen*, die Strukturwandel verhindern, *problematisiert* werden (Cronenberg, Bauerverband, mit Einschränkungen:

Rinderspacher, DGB).

Strittig blieb auch, ob *weitere Flexibilisierungen und Deregulierung* angezeigt seien (so Barthel/ BDA, Ak 2, Voß: zugunsten der Arbeitslosen) oder ob die **bisherigen gesetzlichen Regelungen** ausreichen, da sie von den Betrieben **noch nicht ausgenutzt** würden (Rinderspacher, DGB).

Die Forderung des Papiers nach *Privatisierung* wurde z.T. **eingeschränkt** (DGB: führt nicht generell zu Verbesserungen, Städtetag: Einzelfallentscheidung, Ak 2: differenzierter, Hengsbach: hohe Staatsquote u.U. legitim, **anders** Bauernverband: Privateigentum, BGA).

Im Zusammenhang damit steht die Frage nach einer Bewertung der *Staatsverschuldung* (Rinderspacher: zu pauchal negativ, Waltherspiel: verbindliche Obergrenze statt Verdrängung privater Investitionen).

Strukturkonservierende Maßnahmen wurden **nicht von allen Seiten abgelehnt** (DGB: degressive Staffelung, Rinderspacher: strukturell begründete Ausnahmen, **anders** Cronenberg, Waltherspiel: wettbewerbsfeindlich, Bund Neudeutschland: im Interesse der Kleinbetriebe).

Es wurde aber mehrfach auf die *Notwendigkeit eines Innovationsschubes* und investitionsfördernder *Rahmenbedingungen* hingewiesen, die Arbeitsplätze schaffen sollen (Bauernverband, Blüm, Ak 2, Waltherspiel: Steuersystem und Behördenpraxis, SPD-Papier Anlage 3).

Gefordert wurde auch eine *Erneuerung der Wertgrundlagen* der Marktwirtschaft (Ak 2: Bewußtseinswandlung, Schreiner, Bauernverband: Risikobereitschaft und alte Werte, IN VIA: Warnung vor künstlichem Bedarf und Solidaritätsappell, Waltherspiel: neue Gründerzeit, Scheu/ CSU bzw. Bund der Selbstständigen: Unternehmer als Leitbild, Bund Neudeutschland: radikales Umdenken).

In diesem Zusammenhang wiesen verschiedene Beiträge auf die *Bedeutung der Schwarzarbeit* hind (Bund der Selbstständigen, DGB, KAB, Schreiner: Steuerhinterziehung, Waltherspiel: Folge falscher Tarifpolitik), wobei die **Einschätzung angemessener Strategien z.T. differierte** (Ak 1 bzw. Remmers bzw. Fetsch/ BKU: legalisieren und integrieren).

Eine engere *Verzahnung des Problems* ist in bezug auf die Themen **Sozialstaat** (SPD: als Produktivkraft, KAB: sozialer Friede als Standortfaktor) und **Ökologie** möglich.

3. Probleme des Sozialstaats

Die im Papier betonte *grundlegende Bedeutung des Sozialstaats gerade auch in Krisenzeiten* wurde **unterstrichen** (Blüm bzw. SPD: kein Systemwechsel, Barthel: sozialer Friede nicht zum Nulltarif, KAB: Krefelder Positionen, DGB, Hebsacker/ christl. Gewerkschaftsbund: pol. Stabilitätsfunktion der Renten).

Allgemeine Ablehnung fand das *Aufgreifen der Mißbrauchsdiskussion im Papier* (Hanewinkel/ SPD, Schreiner, EKD, Ak 3, 6, Cronenberg: höchstens in Form des Appells, DGB bzw. Rinderspacher: empirischer Klärungsbedarf und nicht ursächlich für Finanzierungskrise, Hengsbach: Opfer zu Tätern, **anders** Bund der Selbstständigen), auch wenn nicht gelehnet wurde, daß es das Phänomen des Mißbrauchs gibt.

Dagegen wurde die wachsende *Bedeutung der Eigenvorsorge* betont (BGA, Ak 3, 6: Selbsthilfegruppen), gleichzeitig aber - trotz allseits eingeforderter Korrekturen - mitunter auch **Stärken des bürokratischen Wohlfahrtsstaats** aufgezeigt (DGB, Beamtenbund, Rinderspacher, Blüm: Behörden leisten Bürgerhilfe). Betont wurde auch der mögliche Mißbrauch des Subsidiaritätsgedankens, der die kleinere Einheit tendenziell überlastet (Ak 7, Rinderspacher, Blüm, **anders**: Hebsacker).

Eine Reihe von Beiträgen äußerten sich zum Themenkomplex *Negative Einkommensteuer* (NEST), Bürgergeld bzw. Grundsicherung (DGB bzw. KAB: positiv, Hengsbach: ausreichendes Sozialeinkommen, SPD, ausführlich ablehnend Blüm: Anreizwirkungen, Wartenburg: kritisch, Schneider: Begriff der NEST vermeiden, Hoyer: positiv als Anreiz für Erwerbsarbeit).

Eher **kritisch** wurde das *Lohnabstandsgebot* aufgenommen (Hengsbach: soziale Ausgrenzung und Spaltung der Gesellschaft, EKD, Schneider: "Lohnersatzabstandsklausel", **anders** Cronenberg, Borgwardt: Äquivalenzprinzip).

Bezüglich der Frage nach der *Finanzierung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen* wurden die Vorschläge des Papiers (Steuer- statt Beitragsfinanzierung) weitgehend **begrüßt** (DGB, Barthel, Bund Neudeutschland: Verbrauchssteuern, **anders** Blüm bzw. SPD: Arbeitsmarktabgabe). Sparmaßnahmen der Sozialversicherung dürften nicht auf dem Rücken der Kommunen ausgetragen werden (Städtetag, Rinderspacher) bzw. müssen einer demokratisch legitimierten Prioritätenordnung folgen (Schneider). Dabei sollten die Grenzen der Leistungsfähigkeit beachtet werden (Barthel, Scheu).

Eine inhaltliche Verzahnung mit anderen Problemfeldern liegt in dem Gedanken, Sparmaßnahmen dürften nicht auf Kosten von Umwelt, sozial Schwachen und Dritter Welt gehen (Bund Neudeutschland, Schneider).

4. Ökologische Verantwortung

Dieser Thematik nahmen sich vergleichsweise wenige Beiträge an.

Betont wurde, daß eine **Übernahme des Entwicklungsmodells** der Industrienationen durch die Länder des Südens die Belastbarkeit des globalen Ökosystems übersteigen würde (Ak 4, 5 bzw. KAB bzw. Bund Neudeutschland: setzt Umbau unserer Gesellschaft voraus, Hengsbach/ Möhring-Hesse, Jansen/ Herzogenrath). Die soziale müsse zur öko-sozialen Marktwirtschaft weiterentwickelt werden (Ak 4).

Der Reformbedarf in Entwicklungsländern müsse *mit deren lebenswichtigen Bedürfnissen abgewogen* (Ak 4 und KAB) und *unsere Verantwortung gegenüber kommenden Generationen* explizit herausgestellt werden (Ak 4).

Unterschiedliche Positionen gab es hinsichtlich der Notwendigkeit weiteren *Wirtschaftswachstums* (Cronenberg: nicht verteufeln, Ak 4: nachhaltige Entwicklung, Bund Neudeutschland: eher kritisch).

Es wurde eine noch stärkere *theologische Akzentuierung* gewünscht, die die ökologische Krise als Herausforderung für die christliche Glaubenspraxis begreift (Ak 4). Hier sollte auch auf Aktionen und Initiativen **kirchlicher Gruppen** und Diözesen verwiesen werden.

Mehrheitlich begrüßt wurde der Vorschlag einer *ökologischen Steuerreform* (nachdrücklich Ak 4, Bund Neudeutschland, ambivalent Rinderspacher: auf dem Rücken von Arbeitnehmern), um der Ressourcenverschwendung entgegenzuwirken (Rinderspacher, Ak 4, KAB: neue Technologien entwickeln).

Verzahnungen mit *anderen Problemfeldern* ergeben sich durch die möglichen **Beschäftigungswirkungen einer wettbewerbsfähigen Umwelttechnologie** (Hoyer, Borgwardt) sowie durch die Betonung der **internationalen Dimension des Problems** (Ak 4 und 5, Hoyer: Öko-Dumping-Argument kann protektionistisch mißbraucht werden). Tätigkeitsfelder eines Sekundären Arbeitsmarktes wären auch im Bereich Umweltsicherung zu suchen (Hoyer, Schneider).

5. Weltwirtschaftliche Entwicklung

Auch dieses Thema stand eher im Hintergrund der Äußerungen.

Entgegen einer einzelnen Stimme (Scheu: erst Hausaufgaben machen) wurde die *globale Ausrichtung der Perspektive i.S.d. "einen Welt"* weitestgehend begrüßt (Schreiner, Grave, Ak 5).

Vereinzelt wurde die Erweiterung der armutsorientierten zur *menschenrechtsorientierten Entwicklungsarbeit* angemahnt (Kindermann bzw. Bund der Selbstständigen, KAB: integrale Nord-Süd-Politik).

Der Protest des Papiers gegen *Protektionismus und Exportsubventionierungen* wurde weitgehend unterstützt (Cronenberg, Ak 5 bzw. DGB: national abfedern, nachdrücklich Hoyer: Rede von "fairen Regeln" protektionismusverdächtig, KAB, Bund Neudeutschland). Darüber hinaus wurde die weitere Arbeit an einer *internationalen Handels- und Sozialordnung* postuliert (BGA, Homeyer bzw. Ak 3 bzw. KAB: Weltgesellschaftsvertrag, anders Ak 5: schöpferisch-naiv), die *nicht auf ökonomische Aspekte* eingengt werden dürfe (Ak 5: Fragen internationaler Politik).

Öfter wurde die Begrifflichkeit problematisiert (Ak 5) bzw. *weitere Themen* angemahnt (Ak 5: Verschuldung, Waffenhandel, Bevölkerungswachstum, Bund Neudeutschland: Nettoressourcenabfluß, IWF -Praxis). Die enge Verbindung mit der Situation in Osteuropa erschien einigen als nicht sinnvoll (Ak 5). Der niedrigere Lebensstandard in den Ländern der Dritten Welt dürfe von der Wirtschaft *nicht ausgenützt* werden (IN VIA).

6. Armut und Verarmung in der Wohlstandsgesellschaft

Aufgrund der engen inhaltlichen Berührung mit **Kapitel 3** (Sozialstaat) sind die Themen **Grundsicherung** und **Mißbrauchsdiskussion** dort abgehandelt. Eine *Kohärenz der Aussagen* zu diesen beiden Bereichen wurde eingefordert (Ak 6, DGB).

Mitunter wurde die *Sprache* des Kapitels kritisiert, da stärker aus der **Perspektive der Betroffenen** zu schreiben sei (Ak 6 anders DGB: Zustimmung zum Kapitel).

Gefragt wurde, ob die *Wettbewerbsgesellschaft* Armut notwendig hervorbringe (Ak 6 bzw. Hermle: Herausfallen der Schwächeren). Einzubeziehen sei auch die **psychosoziale Komponente von Armut** (nachdrücklich Ak 6, Pompey).

Lebhaft wurde die Forderung nach "*Armutsfestigkeit*" unserer Sicherungssysteme diskutiert (Blüm: problematisch, Borgwardt: führt zu endloser Umverteilungsdiskussion, positiv Hengsbach, Schneider, KAB).

Im Zusammenhang mit dem Kapitel sollte ein Abschnitt über *fehlenden bezahlbaren Wohnraum* eingefügt werden (Pompey, Nienhaus).

Thematische Verknüpfungen mit Kapitel 4 (Ökologie) bestünden aufgrund der **Beschäftigungsmöglichkeiten** (Hoyer) bzw. mit Kapitel 1 (Arbeitslosigkeit) aufgrund des kausalen Zusammenhangs von **Langzeitarbeitslosigkeit und Armut** (KAB, Hengsbach).

7. Stärkung von Ehe und Familie

Das Familienthema gehörte zu den **meistdiskutierten Problemfeldern**. Mehrere Stellungnahmen forderten die *Aufwertung der Thematik als roter Faden* des gesamten Papiers (Glatzel, Ak 7, Ullrich, Jans). Das Kapitel wurde aufgrund seines **wenig einladenden Duktus** kritisiert (Glatzel, Ak 7: Mut machen).

Die *strukturellen Benachteiligungsmechanismen* sollten noch differenzierter dargestellt werden, vor allem in bezug auf die **Gerechtigkeitslücke aufgrund des mangelhaften Familienlastenausgleichs** (Ak 7, Glatzel, Schwetje, Schneider, Hanewinkel, Michalk/ CDU).

Ein wichtiges Element wäre die *Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf* (Michalk, KAB, DGB: Zeitsouveränität, Bund Neudeutschland, Hengsbach: geschlechtsneutrale Umverteilung).

Das Papier sollte davon ausgehen, daß in unserer Gesellschaft bezüglich Ehe und Familie **kein Wertekonsens mehr** besteht (Ak 7, Rinderspacher: hedonistische Strömungen). In diesem Zusammenhang wurde **Kritik an dem Begriff "Keimzelle"** geäußert (Ak 7, Rinderspacher: Krisen thematisieren).

Die Bedeutung *familienpolitischer Rahmenbedingungen* werde am drastischen Einbruch der Geburtenzahlen in den neuen Ländern deutlich (Krah, Michalk).

Der Vorschlag eines *Familienplitting* stieß mehrheitlich auf **Ablehnung** (Jans, Ak 7,

Glatzel, Wartenburg, Michalk: keine Aufgabe des Ehegattensplitting). Gefordert wurden vielmehr **Kinderfreibeträge und bedarfsgerechtes Kindergeld**.

Dringender *Reformbedarf* wurde *im Rentenrecht* gesehen (Borgwardt, Ak 7, Hanewinkel, Michalk, anders Blüm: Lastenausgleich ins Steuerrecht, Wartenburg: gestaffelte Beiträge kritisch), wobei die gegenwärtige politische **Unberechenbarkeit des Lastenausgleichs** den Bedürfnissen der Familien widerspreche (Glatzel, Ak 7, Borgwardt bzw. Schwetje: Familie muß staatsunabhängig bleiben).

Statt eines technokratischen Zugriffs wurde eine stärker personale Herangehensweise gefordert (Ak 7). Die *Leistung der Familienarbeit* müsse stärker aufgewertet werden (Schwetje/ Akademie Trier, Michalk, KAB: neue Rollendefinition, anders Blüm: kein Äquivalent für monetäre Beiträge).

Eine *Verzahnung* mit den **Kapiteln 6 (Armut) und 3 (Sozialstaat)** ergibt sich dadurch, daß Familien mehrfach unter Sozialkürzungen leiden (Hanewinkel, Pompey).

8. Erneuerung des Bildungs- und Ausbildungsangebots

Noch stärker als in anderen Kapiteln fiel hier die **unterschiedliche Akzentsetzung zwischen den Diskussionen in Bonn einerseits und den Arbeitskreisergebnissen auf der Wolfsburg andererseits** auf. Auf Vernetzungen zu anderen Bereichen wurde hier kaum hingewiesen.

Innerhalb des Kapitels sollten die *berufliche Aus- und Weiterbildung* stärker thematisiert werden (BGA, Horzetzky, DGB: Rahmengesetzgebung).

Angesichts der bestehenden Facharbeiterlücke müßte die berufliche Bildung mit den Hochschulen *finanziell gleichberechtigt* werden (Bund der Selbstständigen, Hebsacker, Böcker/ Zentralverband Handwerk, Em/ BDA, DGB, Ak 8).

Die *Verkürzung der Gymnasialzeit auf 12 Jahre* traf auf ein eher **ablehnendes Echo** (Rinderspacher: angesichts höherer Anforderungen Quadratur des Kreises, Bund Neudeutschland: arbeitsmarktpolitisch falsch und Persönlichkeitsbildung, anders Barthel: eine Möglichkeit).

Dagegen wurde eine stärkere *Durchlässigkeit des Bildungssystems* gefordert (Em).

Umstritten blieb die Forderung nach einer *Aufwertung der Hauptschule* (dafür: Em, anders DGB: wahrscheinlich wirkungslos).

Einige forderten einen stärker *visionären Duktus* mit Zukunftsimpulsen (Ak 8). Hier sollte auch die Frage der *Wertevermittlung* thematisiert werden (Ak 8).

Hinsichtlich der *Straffung des Studiums* sollten eher inhaltliche Vorschläge gemacht werden (DGB, Bund Neudeutschland: gegen Verschulung).

Vereinheitlichung und Übersichtlichkeit (Rinderspacher), Deregulierung, Autonomie und Privatisierung (Barthel) sowie klare Differenzierung (Universitäten-Fachhochschulen) waren *weitere Optionen* in der Hochschuldebatte.

Abschließende Überlegungen

Die interkonfessionelle Arbeitsgruppe wird das Thesenpapier als Ganzes völlig zu überarbeiten haben. Dabei ist die Balance zu halten zwischen innerkirchlichen Erwartungen (prophetischer und einfühlsamer Ton mit starker theologischer Akzentsetzung) einerseits und dem Wunsch der politischen und ökonomischen Praktiker nach konkreten Gestaltungsvorschlägen andererseits.

Einen Schwerpunkt, wenn nicht sogar die durchlaufende Perspektive des Papiers, sollte der *Problemkomplex "Arbeitslosigkeit, Wirtschafts- und Sozialordnung"* bilden. Hier waren die bei weitem meisten Beiträge zu verzeichnen. Angesichts der sich noch zuspitzenden ökonomischen Krisensituation dürften sich die Debatten eher noch intensivieren, wobei nach den 1994 anstehenden Wahlen *konkrete Gestaltungsvorschläge* gefragt sein werden. Der gemeinsame Sammelband von EKD und DBK zur Beteiligung am Produktivvermögen hat durch seine lebhafteste Aufnahme in der Öffentlichkeit gezeigt, was sich auch in den Bonner Konsultationen bestätigt hat: daß man von den Kirchen durchaus *eine problemnahe Analyse und konkrete politische Gestaltungsvorschläge* erwartet.

Die lebhaften Diskussionen um Themen wie *Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse, Sekundäre Arbeitsmärkte, Umstrukturierung der Sicherungssysteme etc.* sollten in der neuen Phase des Konsultationsprozesses weitergeführt werden; hier können die Beratungen ein Beitrag zur demokratischen Meinungsbildung in unserer Gesellschaft sein.

Die Kirchen haben durch ihre parteienübergreifende Position die Möglichkeit, sich durch *creative Vorschläge* zu Wort zu melden und so zur Versachlichung der Debatte beizutragen. Der jüngst aus kirchlichen Kreisen verlautete Vorschlag, etwa Interessenvertreter der Arbeitslosen an den Tarifverhandlungen zu beteiligen, fand in den Thesen noch keinen Nie-

derschlag, erfüllt aber u.E. die eben genannten Voraussetzungen.

Charakteristikum des zu erstellenden Papiers sollte auch die europäische und globale Perspektive sein. Gerade wirtschaftliche und ökologische Probleme lassen sich nicht mehr sinnvoll anders verhandeln. Das relativ schwache Interesse der Konsultatoren an *Ökologie und Weltwirtschaftlicher Entwicklung* bzw. die Äußerungen mancher Politiker deuten darauf hin, daß hier gerade eine *wichtige Erinnerungsfunktion* eines kirchlichen Papiers liegt. Stärker als im Thesenpapier wäre in diesem Zusammenhang die *Migrationsproblematik* zu thematisieren, wobei die Situation aller Beteiligten (Zuwanderer, aufnehmende und emittierende Gesellschaft) bedacht werden sollte. Weitere weltwirtschaftlich relevante Themen wurden in den Konsultationen genannt (s.o.)

Aufgrund des überwiegend positiven Echos legt es sich nahe, die *bisherige Gliederung zumindest als Ausgangspunkt* auch des neuen Papiers zu wählen, wobei aber die zahlreichen Hinweise auf inhaltliche Verknüpfungsmöglichkeiten genutzt werden sollten. Gerade Themengebiete wie "Stärkung von Ehe und Familie", aber auch "Armut und Verarmung" sind sehr sensibel dafür, in welcher *Diktion* die Überlegungen vorgetragen werden und ob sich die Adressaten dabei ernstgenommen fühlen (vgl. zahlreiche Wortmeldungen in den Konsultationen).

Deutliche Divergenzen zwischen Erwartungen der Öffentlichkeit und innerkirchlichem Diskussionsstand zeigten sich in der Bildungs- und Ausbildungsdebatte. Statt allgemeiner Zielvorstellungen wären hier *konkrete Strukturveränderungen* vorzuschlagen. Diesbezügliche Überlegungen hätten sowohl auf die lebensweltliche Situation von Jugendlichen heute als auch auf die gesamtgesellschaftliche Funktion des Bildungssystems zu reflektieren. Die Bonner Konsultatoren (Wirtschaft) wünschten sich zudem mehrheitlich eine stärkere *Betonung der beruflichen Bildung* und ihrer Probleme.